

0171-8189984  
04921-5913810

Abs.:  
B. Bureck, Jethausermoorweg 2a . 26316 Varel



An den Bürgermeister der Stadt Varel  
- Herr Gerd-Christian Wagner -  
Rathaus I  
Windallee 4  
26316 Varel



Übe 1  
an 4

Varel, 03.10.2018

1) in Belanggabe in VA  
ausbleibend FB 4  
2)  $\phi$  für 30m Wege.

**Moorstraßen - Erhalt der Schwarzdecke**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Wagner,

seitens der Verwaltung wurde erfreulicherweise mehrfach in den vergangenen Jahren auf die Problematik der „Moorstraßen“ hingewiesen und es wurden auch Lösungsvorschläge gemacht, die eine fortwährende Sanierung gewährleisten sollen – einzelne Maßnahmen wurden durchgeführt.

Die Moorstraßen sind Teil der „Arbeits- und Lebensader“ Varels, sie dienen als Verbindungswege und tragen zu einem attraktiven „Mobilitätsnetz“ der Stadt bei. Hier wohnen Vareler Bürger, die mit ihrer Arbeit zum Wohle der Stadt beitragen!

Perspektivisch werden in unserem Bereich und den Häusern gerade für junge Familien neue Lebensmöglichkeiten entstehen können. Dieser Generationenwandel würde „neue“ Bürger für die Stadt bedeuten.

Dazu gehören aber auch ordentliche Straßen!

Zudem dienen die Straßen, wie auch der Jethausermoorweg, dem (Fahrrad-) Tourismus, dem Sport und der Naherholung.

Dieses trägt sehr zum positiven Bild Varels als Arbeits-, Lebens-, Urlaubs-, und Erholungsort bei.

Aktuell sind wir, die Anlieger im Bereich Jethausermoor/Neudorf, allerdings aufgrund der aktuellen Pressemeldungen im „Gemeinnützigen“ und im „Friebo“ sehr über die geplante Art und Weise der Ausführung einer „Sanierung“ der Moorstraßen besorgt.

Ursprünglich wurden die Wege für die Landwirtschaft in einer Breite von 3,00 - 3,50 m hergestellt und sie brauchten auch keine so hohen Lasten wie heute aushalten. Die

landwirtschaftlichen Fahrzeuge waren noch nicht so breit und schwer und der PKW – Verkehr war noch sehr moderat.

Das Problem der beschränkt tragfähigen Untergründe in den entsprechenden Bereichen war seinerzeit wohl bekannt – doch brauchte man dem wegen der genannten Verkehrsanforderungen nicht so viel Bedeutung geben. Das dokumentieren auch die Anforderungen an den Straßenbau und dessen Ausführung, die noch in den 1960er Jahren weit unter dem lagen, was heute Standard ist.

Mit zunehmendem PKW-Verkehr und nicht nur in der Landwirtschaft immer schwerer werdenden Fahrzeugen sind die Anforderungen an die Straßen jedoch schon seit Langem erheblich gestiegen.

So hat man ebenfalls mit Begegnungsverkehr zu rechnen - die Folge ist ein Ausweichen der Fahrzeuge auf den Bereich der Bankette. Damit wird auch die Bankette in Mitleidenschaft gezogen.

Die Trockenheit des Sommers hat diese Defizite nunmehr deutlich verstärkt – ist jedoch nicht der Grund allein.

Das durch die steigende Verkehrsbelastung und den immer schwereren Fahrzeugen resultierende Schadensbild ist heute vor Ort offensichtlich erkennbar und erfordert richtigerweise eine Sanierung:

**„Es wird deshalb vorgeschlagen, den Jethausermoorweg, der derzeit extreme Schäden (auch tiefgründige und breite Längsrisse) aufweist, abzufräsen und mit dem Fräsgut neu zu befestigen. Dies führt zu wesentlich geringeren Kosten. Zudem wird der Vorteil vermutet, dass neue Schäden nicht so schnell wieder auftreten.“** *(Auszug aus dem Protokoll über die Sitzung des Ausschusses für Bauen, Liegenschaften, Straßen und Verkehr am Montag, 24.09.2018, 17:00 Uhr, im Rathaus II (Langendamm), Sitzungssaal, Zum Jadebusen 20, 26316 Varel, Pkt. 8.1)*

Eine derartige Art und Weise der Ausführung einer Maßnahme für die Sanierung wird allerdings von den Anwohnern der betreffenden „Moorstraßen“ als falsch erachtet:

**Ein Abfräsen und „befestigen“ mit dem Fräsgut allein ist nicht zielführend und nur von kurzer Dauer!**

Erfahrungen und Beobachtungen der Anwohner sowie Hinweise von Fachfirmen zu vergleichbaren bzw. ähnlichen Maßnahmen in der Umgebung (beispielsweise „Sökersweg“ und Villaweg“ und im emsländisch/ostfriesischen) Raum belegen dieses.

Denn bereits nach kurzer Zeit entstehen so durch Kraftfahrzeugverkehr und Wetter Bodenwellen, Sackungen und sogar Löcher durch Auswaschungen – ganz zu schweigen von Rutschgefahr und der ganzjährigen Staubbelastung bei trockenem Wetter. Ebenso stellen solche Zustände wiederum die Verkehrssicherheit, gerade auch für Fahrradfahrer, absolut in Frage!

Aus diesen Gründen kann nur eine Sanierung als so genannter „Ausbau im Hocheinbau“ empfohlen werden. Dabei wird, wie Sie wissen, die Straße im Untergrund belassen und auch der Oberbau bleibt erhalten. Der vorhandene Oberbau wird lediglich „entspannt“ (durchgefräst) und dient weiterhin zum Erhalt der Tragfähigkeit.

Für eine nachhaltige Sanierung werden auf den so entspannten Oberbau zwei weitere Tragschichten (Asphalttragschicht und Asphalttragdeckschicht) mit einer dazwischen liegenden Armierung aufgebracht, um die Tragfähigkeit weiter zu erhöhen. Insgesamt wird die Straße bei dieser Sanierung allerdings erhöht (mit einer derartigen Sanierung würde man ggf. auch eine ebene Straße in einer Breite von gut 4 m herstellen können. Für die Landwirtschaft und PKW-Verkehr würde das zukünftig ausreichen).

Vielleicht kann ja der „Ausbau im Hocheinbau“ am Jethausermoorweg als Versuch ausprobiert werden.

Auf jeden Fall sollte auch eine „Geschwindigkeitsbegrenzung“ für schwere Fahrzeuge erfolgen (Lohnunternehmen „jagen“ hier zeitweise über die Straßen)!

Nachweislich tragen diese so im hohen Maße zur Zerstörung der Straßen und der Bankette bei (s. auch Hoheluchter (Kreis-)Straße und Neudorfer Straße).

Eine Unterschriftenliste von Bürgern und Nutzern ist derzeit im Entstehen und wird Ihnen dann noch zugeleitet.

Die Unterzeichner erhoffen sich die Umsetzung ihrer Vorschläge zur Sanierung und bitten um Berücksichtigung ihrer Eingabe und Behandlung in den entsprechenden Gremien.

Mit freundlichen Grüßen



Bernd Bureck

Anlage: Unterschriftenliste (folgt)